III

Herr, lehre doch mich,
Daß ein Ende mit mir haben muß,
Und mein Leben ein Ziel hat,
Und ich davon muß.
[vor dir,
Siehe, meine Tage sind einer Hand breit
Und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
Die doch so sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen
Und machen ihnen viel vergebliche Unruhe,
Sie sammeln und wissen nicht,
Wer es kriegen wird.
Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand,
Und keine Qual rühret sie an.

IV

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlanget und sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herrn;

Mein Leib und Seele freuen sich
In dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
Die loben dich immerdar.

V

Ihr habt nun Traurigkeit;
Aber ich will euch wiedersehen,
Und euer Herz soll sich freuen, [nehmen.
Und eure Freude soll niemand von euch

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
Und habe großen Trost funden.

Ich will euch trösten,
Wie Einen seine Mutter tröstet.

VI

Denn wir haben hier keine bleibende Statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.
Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
Wir werden aber alle verwandelt werden;
Und dasselbige plötzlich, in einem Augen-
Zu der Zeit der letzten Posaune. [blick,
Denn es wird die Posaune schallen,
Und die Toten werden auferstehen
Unverweslich,
Und wir werden verwandelt werden.

Dann wird erfüllet werden
Das Wort, das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
Denn du hast alle Dinge erschaffen,
Und durch deinen Willen haben sie das
Und sind geschaffen. [Wesen

VII

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
Denn ihre Werke folgen ihnen nach.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig